



RÜCKBLICK IN WORT UND BILD: Bürgermeister Günther Johs sowie Manfred König und Otto Stieb vom Freundeskreis Heimatgeschichte bei der Feier in der Zehntscheuer. Foto: Werner

Befreit von Moder und Staub

Jubiläumsfeier zum 200-jährigen Bestehen der Linkenheimer Zehntscheuer

Linkenheim-Hochstetten (awe). Weit fortgeschritten sind die Restaurierungsarbeiten an der Linkenheimer Zehntscheuer. Noch einiges bleibt zu tun. Dennoch genossen die vielen Gäste der Jubiläumsfeier schon jetzt das historische Flair des künftigen Heimathauses in der Karlsruher Straße.

Dass es mit der Einweihung im 200. Jahr des Bestehens der Zehntscheuer nicht mehr geklappt hatte, verdross indessen weder die Vertreter der Gemeinde und des Freundeskreises Heimatgeschichte Linkenheim-Hochstetten noch die Helferinnen und Helfer. Alle freuten sich, das Jubiläum sozusagen auf den letzten Drücker mit der ersten offiziellen Veranstaltung in dem Gebäude würdig begehen zu können. 28 Leute schufen bei einem Arbeitseinsatz kurz vor Weihnachten dafür die letzten Voraussetzungen.

2003 hatte die Gemeinde die Zehntscheuer, eines ihrer wenigen denkmalwürdigen Gebäude, aus privater Hand erworben. „Man muss Visionen entwickeln“, betonte Bürgermeister Günther Johs, der damals selbst noch keine klare Vorstellung hatte, was aus der Scheune einmal werden könnte. Mit Erfolg setzte er alles daran, den Gemeinderat davon zu überzeugen,

dieses historische Kleinod zu erhalten und die nötigen Gelder bereitzustellen.

Aus der Vision sollte Wirklichkeit werden. Gemeinsam mit dem Freundeskreis, der dann den Auftrag zur Renovierung erhielt, wurde die Idee eines Heimathauses geboren. Der Freundeskreis, der seit 1994 im Rathaus tagt, die Heimatgeschichte und das historische Archiv pflegt, Ausstellungen und Vorträge veran-

Das Heimathaus soll im Mai eingeweiht werden

staltet und Öffentlichkeitsarbeit leistet, bekommt nun endlich sein eigenes Domizil. Über dessen wechselvolle Vergangenheit von 1809 bis heute berichtete Manfred König, zuständig beim Freundeskreis für Geschichte, auf sehr spannende Weise.

Johs betonte, wie wichtig die Arbeit des knapp 20 Personen umfassenden Freundeskreises für das kulturelle Leben von Linkenheim-Hochstetten sei. Er drückte seine Hochachtung aus für das enorme Engagement und

den gewaltigen Arbeitswillen aller Beteiligten. Dies sei heute leider nicht mehr die Regel, erst Recht nicht, wenn es sich hier um ein Projekt der Gemeinde handle.

Otto Stieb, der die Arbeiten im Freundeskreis koordiniert, erzählte eindrücklich, was für eine Herausforderung es bedeutete, das Gebäude mit Rücksicht auf die Bausubstanz und den Scheunencharakter vom Moder und Staub der 200 Jahre zu befreien. Knapp 100 Namen von Helferinnen und Helfer verzeichnete er seit dem ersten Arbeitseinsatz im Mai 2005.

Etwa 50 davon opferten regelmäßig im zweiwöchigen Rhythmus ihre Wochenenden. Aus eine ganze Reihe örtlicher Firmen half tatkräftig mit. Freuen durfte Stieb sich auch über einen Scheck der Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe in Höhe von 36 000 Euro, den Sparkassendirektor Manfred Blum an Bürgermeister Johs übergab.

Nun geht es in den Schlussspurt. Im Mai 2010, fünf Jahre nach dem ersten Hammer Schlag, soll das Heimathaus feierlich eingeweiht werden. Im Freundeskreis ist man zuversichtlich, diesen Wunsch verwirklichen zu können.